

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsnummer: 2454 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Tagespreis: 10 Pfennig. Abonnement: 3,00 Mark. Einzelhefte: 10 Pfennig. Druck: 1.500 Exemplare. Verleger: J. G. Neumann, Neukirch. Druck: J. G. Neumann, Neukirch.

Verleger: J. G. Neumann, Neukirch. Druck: J. G. Neumann, Neukirch.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) befähigteste Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 57

Samstag, den 8. März 1941

96. Jahrgang

Malta, einst die britische Zwingburg im Mittelmeer

Heute durch die deutschen Luftangriffe in hoffnungsloser Verteidigung

Flottenstützpunkte ohne Flotte

Von Kriegsberichterstatter Anton Müller-Engelsfeld.

8. März. (R.A.) Nachdem die deutschen Sturzkampfbomber des Mittelmeeres vor wenigen Tagen erst einen vernichtenden Angriff gegen den britischen Abbrückerhafen Gattaro geflogen waren, wobei mehrere britische Bomberflugzeuge am Boden vernichtet wurden, starteten am Nachmittag des 6. März unsere Stukas erneut gegen die Insel Malta. Das Ziel dieses neuen Tagesereignisses im Mittelmeer war der Flugplatz Gattaro, der als britischer Jagdflugplatz dient. Gattaro und Unterflanke waren bereits von anderen Gruppen in Brand geworfen worden, als unser Sturzkampfbomber zum Sturzflug ansetzte. Wie die Bomben aus der Hand der Ju-88 herabfielen konnten, sagen auch unsere Bomben meist auf oder zwischen den riesigen Bunkern des Flugplatzes. Eine Anzahl britischer Flugzeuge, die sich in der Luft befanden, wurde getroffen und unter der Wucht der deutschen Bomben in die Luft geschleudert. Deutsche Messerschmittjäger kreisten ununterbrochen um unsere Sturzkampfbomber, die ohne Verluste nach Sicilien zurückkehrten.

Abwehr auch bei dem letzten deutschen Angriff wieder über den Inseln. So manche Ju-88 trug Platzpflaster in Rumpf oder Tragfläche nach Hause. Doch unbedünnt um das wütende Abwehrfeuer britischer Batterien wird ein Flugplatz nach dem andern zerstört.

Ein einziges Kriegsschiff liegt mehr im Hafen von Valetta, nachdem die deutschen Aufklärungsflugzeuge Malta nicht mehr aus den Augen lassen. Waren die maltesischen Häfen im Frieden Hauptstützpunkte der britischen Mittelmeerflotte, so sind sie zum Teil von deutschen Reparationsgeldern erbauten riesigen Docks jetzt verwaist. Als die ersten deutschen Stukas auf die Inseln von Valetta stürzten, hatten sie die britischen Geschützstellungen schon längst in entfernere Mittelmeerhäfen in Sicherheit gebracht. In der Nacht dieser Kriegsnacht wurde auch dem Ausbau als Luftstützpunkt ein britisches Flugzeug durch die Luftangriffe des Abbrücker in Brand geworfen. Die deutsche Luftangriffe, die von Tag zu Tag härter in Erscheinung treten.

Die auf das Herz von Italien gerichtete Blitze Malta ist nicht mehr zu übersehen. Flottenstützpunkt ohne Flotte und ohne Luftkraft, deren Abbrücker von deutschen Kampfflugzeugen nacheinander zerstört werden, das ist jetzt „unhaltbar“ Malta im Mittelmeer, deren Bevölkerung mit Luftangriffen davon gezeichnet wird, ihr Verbleiben zu Italien abzugeben.

Die Bomben unserer auf Punktziele geübten Stukas treffen nicht die Malteser, sondern die militärischen Ziele unseres Feindes, der auch auf Malta in eine hoffnungslose Verteidigung gedrängt ist.

um den Einzug der Deutschen zu erleben. Ganze Dörfer waren mit Wagen, Pferden und Ochsenbespannen aufgebrochen, um mit zu leben. Jede Dorfgemeinschaft war deutlich von einander zu unterscheiden an den verschieden gefärbten Kopftüchern der Frauen, in denen sie ihre langen, herabhängenden Ärmel eingebunden trugen. Die Lagerfeuer rauchten. Die Männer und Frauen hockten davor, bereiteten sich ihre Mahlzeiten, schmeckten und vertrieben sich die Zeit, bis wieder eine Marschgruppe heranrollte.

Es war rührend zu erleben, wie diese Bauern und ihre Gassen darbrachten, die doch nicht mehr zu verschenten hatten, als was sie selbst entbehren konnten, oder was zu so früher Jahreszeit der Boden wachsen ließ. So warfen sie uns die roten, weißen Lauchstängel in die Wagen und hatten eine bunte Freude daran, wenn einer der Deutschen herabstapelte. Der Bulgare ist nicht überschämlich in seinen Freundschaftsgebungen und geht, wie man uns berichtet, nur sehr langsam aus sich heraus. Nur wenige der Kameraden verstanden die Worte, die meist von älteren Männern und zugerufen wurden.

„Heil Hitler“ als Willkommensgruß

Die Menschen dieses Landes sind fromm. Sie erkannten sofort die Gefahr, die Bulgarien in diesem Krieg bedrohte, der durch England so nah an ihre südlichen Grenzen herangeführt wurde, und dankten den deutschen Soldaten, daß sie zur rechten Zeit gekommen sind. Das „Heil Hitler!“ in den Dörfern und Städten lang herab und war ein aufrichtiges Bekenntnis. In den höheren Berglagen änderte sich das Bild. Dort hob sich über die Strohdächer ein aus Holz geschnittenes Minarett, das eigentlich nichts anderes war, als ein Gerüst für den Muezzin, von wo aus er die Gläubigen zum Gebet rief. Die Holzgatter waren hier verschwunden. An ihre Stelle traten schwere, massive, geflochtene Jänne. Aber ebenso herab wie drünten in den Tälern grüßte uns die Bevölkerung. Die Farben der Kleidung waren noch lebhafter geworden, denn zur Frauentracht kam noch der rote Fes, ein gelbblauer Turban, welches Domb, schwarze Dose und der rote Gürtel der Männer hinzu.

Wenn uns eines der Bespannen mit den schwerfälligen schwarzen Wasserbüffeln begegnete, sprang der Lenker ab und hielt dem Tier auf der Innenseite der Straße beide Augen zu, damit es nicht scheute. In der Hauptsache war die Straße aber völlig freigehalten. Schweine und Hühner blieben in den Ställen, so daß wir überall glatt durchfahren konnten bis zu den vorgeschriebenen Zielen. Sehr zum Leidwesen der Bevölkerung, die überall gerne für ein paar Stunden Einquartierung gehabt hätte. Es blieb bei Gruß und Gegengruß. Ernst verneigten sich die Mohammedaner, legten die rechte Hand an die Stirn und führten dann die Fingerbeeren zum Munde.

So wand sich unsere Marschkolonne Stunde auf Stunde durch das Land, über Gebirgspässe, schmale Brücken, Felsstufen, Städte und Dörfer. In wenig mehr als 14 Tagen nahen wir das Bild eines kühnen, fleißigen Bauernlandes in uns auf, das die Politik des Führers unter den starken Schup des Reiches stellt. (Kriegsberichterstatter Kurt Meyer.)

Überall in Bulgarien herzlicher Empfang der Deutschen

Mit Gefühlen der Erhebung und der Dankbarkeit heißt das bulgarische Volk die deutschen Truppen willkommen

7. März. (R.A.) Je weiter wir in das Herz Bulgariens kamen, desto herzlicher und unbeschwerter wurde der Empfang, den man unseren Truppen bereitet. Die ganze Fahrt durch die Städte, die Täler der weiten rumänischen Gebirge gleich einer Heldenhymne in Ma, Weinrot, Blau und Schwarz. Die kühnen Helden haben wie auf einem heilig geschaffenen Grund, dem dunklen Braungrau der Vorkriegslandschaft, und wirkten auf der raschen Fahrt wie ein neues Veranwort, das bis tief in die Nacht hinein zu beiden Seiten der Straßen und begleitete. Die Trachten der bulgarischen Bauern wanderten es in das noch winterliche Land, so daß es der fröhlichen Ruhe, der kühnen Helden und all der vielen dargebotenen Grüße gar nicht mehr bedurfte hätte, um uns zu zeigen, mit welchem Gefühl der Erhebung und Dankbarkeit das bulgarische Volk uns willkommen heißt.

Einmal ebenstehende Gänge, aber keinen Hochwald mit kräftigen Stämmen.

Alle wollen den Einzug der Deutschen erleben

Überall dort, wo ein Seitenweg auf die Hauptstraße einmündete, hatten sich die Bewohner von den teilweise oft acht und zehn Kilometer entfernten liegenden Ortschaften eingefunden.

Symbolhafte Freundesgabe: Salz und Brot zum Empfang

Da es eine Welle dauerte, bis das Wasser kochte, benutzten wir das Zwischzeitlich, um noch einiges an den Fahrgäugen in Ordnung zu bringen. Als wir nach einer halben Stunde zurückkamen, hatte man uns den Tisch mit einem weichen Ziegenleder gedeckt und Teller und Schüsseln darauf zurückgelegt. Auf einem Holztisch lag ein Brot, ein rundes, landesübliches Brot. Vor unseren Augen brach der Bauer den noch dampfenden Knoblauch aus und reichte jedem ein Stück, indem die Frau Salz auf das Brot schüttete. Wir aßen im Stillen, denn jedem unter uns war es klar, daß in diesem Augenblick ein ganzes Land uns willkommen heißt.

Roosevelt will die Neuordnung Europas sabotieren

Er wollte Jugoslawien ein „Silberversprechen“ aufzwingen

Budapest, 7. März. Der Budapest-„Magyarhíradó“, das größte und angesehenste ungarische Morgenblatt, veröffentlichte am Freitagmorgen in größter Aufmachung eine sensationelle Mitteilung, wonach in gewöhnlich gutunterrichteten politischen Kreisen Washington verlautet, daß Präsident Roosevelt am gleichen Tage, an dem sich Ministerpräsident Tschetkoffitsch und Außenminister Cincar-Darlowitsch beim Führer auf dem Obersalzberg befanden, der jugoslawischen Regierung ein „Silberversprechen“ aufzwingen wollte.

ebenfalls auf dringende Anweisung von Roosevelt ins Ministerpräsidentium begab, um dort bekanntzugeben, daß Roosevelt sich etwas anderes als den Endkrieg Großbritanniens nicht vorstellen könne und alles tun werde, um diesen zu ermöglichen.

Wie in politischen Kreisen Washington ergänzend bekannt wird, haben die amerikanischen Gesandten in den Balkanhauptstädten übereinstimmend nach Washington berichtet, daß der griechische Widerstand im Erlahmen und daß von den Engländern nach Griechenland gelieferte Kriegsmaterial so gut wie wertlos sei. Der amerikanische Gesandte in Athen soll wiederholt von der griechischen Regierung in diesem Sinne unterrichtet worden sein, worauf er dem Chef der griechischen Regierung empfahl, einen öffentlichen Appell an das amerikanische Volk für die Lieferung von Kriegsmaterial zu richten. Die in Washington hierüber geführten Verhandlungen waren ergebnislos und führten zu der Erklärung der griechischen Regierung, daß alte amerikanische Flugzeuge für Griechenland wertlos seien.

Am 14. Februar wurde der jugoslawische Gesandte in Washington, Fotić, durch einen dringenden Telefonanruf unter Vermittlung jeglichen Aufsehens spät abends in die Privatwohnung des Unterstaatssekretärs Sumner Wells gerufen, um dort eine persönliche Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Prinzenregenten Paul entgegenzunehmen. Dem Gesandten Fotić wurde dabei von Sumner Wells in erregtem Tone mitgeteilt, der amerikanische Präsident wünsche dem Prinzenregenten und seiner Regierung noch einmal energisch zur Kenntnis zu bringen, daß seiner Auffassung nach, wenn weitere Erfolge der Achsenmächte, und selbst auch nur auf diplomatischem Gebiet, ein Ende beizubringen wolle, das gegenwärtig im Kongress vorliegende und nach Absprache mit den wichtigsten Senatoren der Annahme sichere England-Vertrag die Regierung der Vereinigten Staaten die Möglichkeit gebe, die Neuordnung Europas mit allen Mitteln anzuhalten. Die Vereinigten Staaten würden in der Lage sein, künftig allen europäischen Festlandstaaten, die sich dieser Neuordnung entschieden wollten, wirksame Hilfe zu gewähren. Der Präsident habe dabei besonders den Dreierpakt im Auge, der von Sumner Wells in diesem Zusammenhang als das geeignete, für Großbritannien aber auch gefährlichste diplomatische Instrument der Achse bezeichnet wurde. Unterstaatssekretär Wells beschwor beim Abschied den Gesandten Fotić, diese Botschaft nach Belgrad durchzugeben, wobei er ihm die vorausgehende Abfertigung durch die Redaktionsstellen garantierte.

Dieses Mitteilungs soll vier Tage vorher, am 10. Februar, als erstmalig die Weltöffentlichkeit der jugoslawischen Staatsmänner nach Berichtsgaben bekannt wurden, ein Schritt des Belgrader amerikanischen Gesandten vorausgegangen sein, der sich

Es ist demnach klar, daß die Vereinigten Staaten zu einer materiellen Unterstützung Griechenlands und anderer Balkanstaaten selbst dann nicht in der Lage sind, wenn diese ausdrücklich darum bitten. Um so eigenartiger erscheint das Angebot Roosevelts an Belgrad. In Washington erklärt man sich die Worte des Präsidenten denn auch in erster Linie und dem Ergebnis der britischen Diplomatie, ihr seit der Liquidation der britischen Gesandtschaft in Budapest vollkommen abgenutztes Prestige durch die Mobilisierung amerikanischen Einflusses aufzupolieren.

Bord Halifax soll im Weißen Haus keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Abbruch des bulgarisch-türkischen Freundschaftsvertrages das Foreign Office auf dem Balkan und dem Nahen Osten vor Probleme gestellt hat, die man, was die Türkei anbetrifft, schon überwunden glaubte. Auch Oberst Donovan soll dem amerikanischen Präsidenten einen Kabelbericht überbracht haben, in dem es ausdrücklich heißt, daß die deutsche Springflut die letzten britischen Positionen auf dem Balkan wegschwemmen drohe. Im amerikanischen Senat hat das Bekanntwerden des Roosevelt'schen Schrittes erhebliches Aufsehen erregt und wird wahrscheinlich zu einer Reihe von Fragen führen, die den Präsidenten aufhorchen, die Hemmungen seiner Einmischungsversuche auf dem Balkan beseitigen.

Jugend schmückt unsere Fahrzeuge

Wenn die Kolonne der Fahrgänge irgendeinmal für kurze Zeit anhält, schmücken Kinder und Jungen die Wagen, Gelände und Panzer mit Bändern, Fesseln und den ersten grünen Knospen des Goldregens. In einem kleinen Städtchen fanden die Menschen Kopf an Kopf in den engen Gassen. Die Häuser waren geschmückt mit Blumen und Bäumen. Man reichte uns frisches Brot in die Handgelenke und lächelte es hoch gar zu gerne gesehen, wenn wir für ein paar Minuten auf dem Platz vor der Wache Halt gemacht hätten. Andere Kolonnen werden diesen Wunsch sicher einmal erfüllt haben.

Die Fahrbahn schraubt sich nun in steilen Windungen in die Berge, teilweise gleich die Sandstöße dem Sandsteingebirge, dann wieder einem deutschen Mittelgebirge — nur der Waldbestand fehlt. Es gab niedriges Gebirg, hiesige auch

805 britische Flugzeuge abgeschossen

20 U-Boote versenkt und 28 durch italienische Einwirkung verursachten britischen Verluste seit dem 11. Juni 1940

Rom, 8. März. Nach einer vom „Giornale d'Italia“ auf Grund der Angaben der italienischen Wehrmachtberichte herausgegebenen Aufzählung über die durch italienische Einwirkung verursachten Verluste hat Großbritannien in diesem Zeitraum verloren: 805 Flugzeuge abgeschossen, 218 Flugzeuge am Boden getroffen, 99 Flugzeuge vermintlich abgeschossen, 20 U-Boote versenkt, 8 beschädigt, 14 torpediert, 28 U-Boote versenkt, 8 beschädigt, 58 Handelschiffe versenkt, 41 beschädigt, 7 Tanker versenkt, 2 torpediert. Hierzu treten noch 52 zum Wasserstand mit Frankreich die französischen Verluste von 20 abgeschossenen und 20 am Boden getroffenen Flugzeugen, zwei versenkten U-Booten, vier versenkten und je ein torpediertes und ein beschädigtes Kriegsschiff.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 7. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Von der griechischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. In Nordafrika haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Flugzeugstützpunkt bombardiert. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben Marschkolonnen und Truppenansammlungen angegriffen. 20 Kraftfahrzeuge wurden zerstört und viele andere schwer beschädigt. Des Weiteren wurden Bahadens- und Beschlager in der Umgebung von Derna bombardiert, wobei Brände entstanden.

Andere deutsche Flugzeuge haben militärische Ziele von La Valetta auf Malta bombardiert.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftverbände in einem stark geschützten Geleitzug fahrende feindliche Schiffe angegriffen und einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Dampfer getroffen.

In Ostafrika wurde ein feindlicher Angriff bei Kurumut im oberen Sudan abgewiesen.

In dem gestern gemeldeten Gefecht bei Axer wurden dem Feind beträchtliche Verluste beigebracht.

Rom, 8. März. Uebers den im Wehrmachtbericht vom Freitag gemeldeten Angriff italienischer Flugzeugverbände auf feindliche Schiffe werden folgende Einzelheiten bekannt:

Am 8.25 Uhr schloß eine auf Küstenangriff bestimmte Fliegerstaffel im Regalm Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitzug. Dieser und ein später im östlichen Mittelmeer unterwegs zwischen Alexandria und der Insel Arete geleiteter weiterer Geleitzug wurden von 11.45 Uhr bis 17.25 Uhr durch aufeinanderfolgende Wellen von sechs Flugzeugverbänden angegriffen. Im Verlauf dieser Aktion sind vier Dampfer, ein Kreuzer und ein Zerstörer getroffen worden. Es wurde ein Dampfer mit Feuer am Bord festgesetzt, der flammend und sich schwindend nicht mehr fortbewegen konnte.

Der letzte deutsche Luftangriff auf Malta

Rom, 7. März. Die im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten wiederholten Angriffe auf die Flugzeugstützpunkte Malteses durch Verbände des deutschen Fliegerkorps seien, wie ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani erklärt, besonders heftig gewesen.

In aufeinanderfolgenden Wellen hätten die von Jagdflugzeugen begleiteten deutschen Bomber u. a. viele Tonnen hochexplosiver Bomben auf die im voraus bestimmten Ziele des Flugplatzes von Halat geworfen. Die Flugplatzanlagen und Materiallager des Flugplatzes seien durch den plötzlichen Abwurf der deutschen Bomber zerstört worden. Im Norden des Flugplatzes seien große Brände ausgebrochen.

Kernzerstörung habe trotz ihrer außerordentlichen Heftigkeit die feindliche Bodenabwehr gehabt.

Generalfeldmarschall List in Sofia Empfang bei König Boris

Sofia, 7. März. Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Bulgarien, Generalfeldmarschall List, ist heute zu einem kurzen Besuch in Sofia eingetroffen. Generalfeldmarschall List wurde in Begleitung des deutschen Gesandten, Freiherrn v. Rittberg, von König Boris, vom Ministerpräsidenten Kistof, vom Außenminister Boboff und vom Kriegsminister Dastalof empfangen.

Während seines Aufenthalts in der bulgarischen Landeshauptstadt hat Generalfeldmarschall List dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee im Weltkrieg, Nikola Schefoff, einen Besuch abgestattet.

Englische Sabotageverbrecher in Jugoslawien

Sie erhielten ihre Befehle vom britischen Konsulat in Agram

Belgrad, 7. März. In der dalmatinischen Hafenstadt Split wurde dieser Tage eine achtköpfige Gruppe einer in englischen Diensten stehenden Sabotagebande verhaftet. Nunmehr werden Einzelheiten bekannt, die die englischen Sabotagepläne in Jugoslawien und deren Hintergründe schlagartig beleuchten. Die Methoden des feigen unterirdischen Kampfes, die hierdurch entwickelt wurden, sind bezeichnend für die Mentalität der englischen „Weltverbrecher“ und deuten wieder einmal die völlige Verderbtheit der herrschenden Schicht Englands auf, die sich solcher Mittel bedient.

Der Leiter der Spliter Sabotagegruppe war der als Vorkämpfer mit westdemokratischer Einstellung bekannte frühere Abgeordnete Jug. Vaskotrovitch. Technischer Leiter der Sabotagegruppe war ein tschechischer Emigrant und desorientierter Schiffskapitän namens Josef Reslner, der als Spezialist für Schiffssabotage gilt. Die anderen sechs Verhafteten sind Organisten der beiden.

Sprengladungen für deutsche Schiffe

Die Gruppe sollte für ihre englischen Auftraggeber, vor allem in Split und in anderen dalmatinischen Häfen auf landenden deutschen Schiffen Sprengladungen anbringen, die die Schiffe auf offenem Meer zum Sinken bringen sollten. Der Auftrag konnte infolge äußerer Umstände nicht durchgeführt werden. Deshalb erhielten die Mitglieder der Sabotagegruppe von ihren englischen Auftraggebern den Befehl, italienische Soldaten an der dalmatinischen Küste in Brand zu setzen. Die Polizei konnte auf diese Sabotagepläne rechtzeitig aufmerksam gemacht werden, worauf sie die Mitglieder der Sabotagegruppe verhaftete. Gleichzeitig wurde ein Lager von 40 Brandbomben und Sprengkörpern beschlagnahmt.

Als englischer Auftraggeber wird von den Verhafteten der Beamte des britischen Konsulats in Agram, Hudson, angegeben.

Englische Kurier mit verdächtigem Gepäck

Von den zuständigen jugoslawischen Stellen wird darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit bei den zahlreichen englischen Kurieren, die besonders aus Athen nach Belgrad kommen, auffallend schweres Gepäck in Form von Kassetten festgestellt wurde, dessen Inhalt verdächtig erschien. Manche dieser Kurier hatten bis zu 20 solcher Kassetten in den Schließ-

abteilen. Die Kassetten waren so schwer, daß sie ein Mann kaum heben konnte.

Der Verdacht scheint nicht unbegründet, daß diese Kassetten Sprengstoffe enthielten, die bei Sabotageakten wie dem Lege in Split aufgedeckten Verwendung finden sollten. Da die Kassetten als „diplomatische Gepäck“ galten, hatten die jugoslawischen Behörden, denen die Transporte schon seit längerer Zeit aufgefallen waren, keine Handhabe, sich über ihren sicherlich ausschweifenden Inhalt näher zu informieren.

Die Agramer Freitagblätter veröffentlichten teilweise in größter Anmahnung die Mitteilung der Agramer Polizeidirektion über die Festnahme der vor England bezahlten Sabotagebande und die Aufdeckung des Sprengstofflagers. Die Schuldigen befinden sich bei der Polizeidirektion in Haft, die sie nach Abschluß der Untersuchung dem zuständigen Gericht übergeben wird.

Churchill will den Amerikanern imponieren

„Wie ein siegreiches England den Frieden gestalten würde“

Träume von Jefferson: Ganz Europa als englische Ausbeutungskolonie Deutschland unter britischer Polizeiaufsicht

Berlin, 7. März. Um den Vereinigten Staaten zu imponieren, durch unerschütterlichen Optimismus und sie dadurch zu ermutigen, noch recht viel für das halbkonterte Empire zu investieren, läßt Churchill den Besuchern von jenseits des Atlantik Erzählungen aufhängen, wie England nach dem Kriege Europa „ordnen“ will. Solchen Londoner Zweioptimismus gibt der Herausgeber des „Minneapolis Star Journal“, John Cowles, in seiner Zeitung wieder. Er bezeichnet ihn als seine „Eindrücke in England“ auf einer kürzlichen Reise.

Manches, was in diesen Tagen von britischen Geistlichen unter dem Akzent der herannahenden Entscheidung gesprochen oder geschrieben wird, ist nicht ernst zu nehmen. Das gilt aber nicht von dem, was Cowles über die „großen Amerike des britischen Friedens“ berichtet hat. Hier tritt in heimischen Gesprächen mit Amerikanern geoffenbart, der brutale englische Überhebungs- und Drohmundungsstil unverhüllt zutage. England hat nichts gelernt, weder durch die Jahre nach dem Weltkrieg, noch durch den Verlauf dieses Krieges. Es sind

Der britische Zerstörer „Dainty“ versenkt

Gen. Sebatian, 8. März. Die britische Marinebehörde gab heute folgende Bekanntmachung: Der Zerstörer „Dainty“ versenkt wurde.

Der Zerstörer „Dainty“, der 1935 erbaut wurde, hat eine Wasserdrift von 1875 Tonnen und eine Besatzung von 146 Mann.

Wieder ein Britenfrachter mit wertvoller Ladung in die Tiefe gesunken

(Für einen Teil der Kuffage wiederholt)

Newport, 7. März. Newporter Schiffahrtsleute berichten, ein großer Frachtboot, das der 5154 BRT große Britenfrachter „Speybank“ mit einer Ladung Gummi, Zinn, Kupfer und Zink im Werte von einer Million Dollar aus dem fernen Osten versenkt worden ist. Es wurde vermutet, daß das Schiff einem deutschen Handelszerstörer zum Opfer gefallen ist.

Großbritannien hat im fernen Osten und in den Vereinigten Staaten gewaltige Mengen von Rohstoffen aufgestaut, darunter allein 84.000 Tonnen Gummi und mehrere tausend Tonnen Zinn und Zink. Einer der ersten Dampfer, der diese kostbare Fracht nach England bringen sollte, hat jedoch sein Ziel nicht erreicht, wie aus obiger Meldung hervorgeht.

„Der Tribut an Lonnage wird sehr hoch sein“

Ein Hilses Lord Beaverbrook an seine kanadischen Landsleute

Genf, 8. März. Der aus Kanada gebürtige englische Minister für Flugzeugbeschaffung Lord Beaverbrook wurde von Churchill zu einer höchst bezeichnenden Rundfunkansprache an seine kanadischen Landsleute veranlaßt. Der Zeitungsredakteur sprach in bewegten Worten die Bitte aus, die Kanadier möchten England in den kommenden schweren Monaten durch möglichst umfassende Abfertigung von Frachten sehr Art unterstützen. „Es ist kein Zweifel daran möglich“, sagte der Minister nach „Daily Mirror“ wörtlich, „daß der Feind uns auf unseren überseeischen Zufuhrströmen angreifen wird. Unsere Schifffahrt wird ununterbrochen Angriffen ausgesetzt sein, die sich unaufhörlich über uns und unter Wasser abspielen werden. Der von uns zu leistende Tribut an Lonnage wird sehr hoch sein.“ Die kanadischen Verschliffe sollten also nach Beaverbrooks Rat vermehrt werden, damit trotz der offenbar als unermesslich hingemommenen Versenkungsverluste wenigstens einige Transporte die britische Insel erreichen. Die angeführte seesherrschende Kriegsmarine Großbritanniens hat Beaverbrook in diesem Zusammenhang vorichtshalber nicht erwähnt.

U.S.A. Schifffahrtsbehörde kauft Motorische aus Privatband jurist

Newport, 8. März. „New York Herald Tribune“ zufolge hat die Bundes-Schifffahrtsbehörde Verhandlungen aufgenommen, um die im November vorigen Jahres verkauften Motorische des „American Pioneer Service“ zu gleichem Preise zurückzukaufen. Die Bundes-Schifffahrtsbehörde wollte damit ihr Programm durchführen, die Reserveflotte für die nationale Verteilung aufzubauen.

Portugiesischer Dampfer bei Island gestrandet

Lissabon, 8. März. Der portugiesische Konsul aus Reykjavik berichtet, daß der portugiesische Dampfer „Durem“ (650 BRT) bei Island gestrandet sei. Die 19 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.



Friedensdemonstration vor dem Capitol in Washington

Der amerikanische Abgeordnete Wito Marcantonio (links oben mit dem Hut in der ausgestreckten Hand) begrüßt hier eine riesige Zahl von sogenannten „Friedens-Demonstranten“ vor dem Capitol in Washington, in dem gerade der Senat über das Englandhilfegesetz berät. Der Abgeordnete wies in einer Ansprache an die Demonstranten darauf hin, daß sie als Gegner des Englandhilfegesetzes die „Mobilisierung für den Frieden Amerikas“ darstellen (Associated-Press-Bl.).



Ein Gegner des Englandhilfegesetzes wird von der Polizei abgeführt

Während der Aussprachen für das Englandhilfegesetz vor dem auswärtigen Ausschuss des amerikanischen Senats in Washington rief der Präsident des amerikanischen Jugend-Kongresses von der Jugendtribüne die Worte in den Saal: „Die Jugend Amerikas hat mich hierher geschickt.“ Die Polizei führte ihn sofort ab, um eine Verlesung einer Stellungnahme gegen das Gesetz zu verhindern. (Associated-Press-Bl.).

Der heutige Wehrmachtbericht Harte Schläge gegen Englands Seemacht

Wieder 61 400 BRT. versenkt — Zwei britische Zerstörer vernichtet — Erfolgreiche Luftangriffe auf Flugplätze und Rüstungswerke in England — Vortreffler in einem Torpedolager auf Malta

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei günstiger Witterung vollziehen sich auch weiterhin die Bewegungen der in Bulgarien einrückenden deutschen Truppen beschleunigt.

Ein U-Boot meldet die Versenkung von fünf bewaffneten feindlichen Handelschiffen mit zusammen 88 000 BRT. aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste griffen Schnellboote stark gesicherte Geleitzüge an und vernichteten trotz bestiger Gegenwehr zwei britische Zerstörer und sechs bewaffnete Handelschiffe mit insgesamt 24 500 BRT., darunter zwei große Tanker.

Deutsche Kampf- und Sturmkommandoverbände griffen auch gestern wiederholt militärische Anlagen auf der Insel Malta erfolgreich an. Durch Vortreffler schwerer Kalibers in einem Torpedolager entstand ein starker Brand. Deutsche Jäger brachten über dem Angriffsraum ein feindliches Jagd- und ein Bombenflugzeug zum Absturz und schossen im Tiefangriff ein Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Die Luftwaffe verlor bei bewaffneter Luftklärung über der Nordsee ein Handelschiff von etwa 1200 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe schwer.

Angriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Flugplätze in Süd- und Mittelengland. In Galien und Unterfranken entstanden harte Zerstörungen.

Bei nächtlichen Tiefangriffen auf ein wichtiges Rüstungswerk bei Retz wurden mehrere Vortreffler in den Werkstätten erzielt. Ein weiteres Rüstungswerk in der Nähe von Bristol erlitt Bombentreffer in Werkstätten und Anlagen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein. Bei den Angriffen auf das Rüstungswerk bei Retz zeichnete sich die Befragung von zwei Kampfflugzeugen:

- 1) Oberleutnant Knauth, Oberfeldwebel Schumm, Oberfeldwebel Hell, Oberfeldwebel Müller und Unteroffizier Berger, und
- 2) Leutnant Mandolph, Leutnant Mehmascher, Unteroffizier Gräber und Unteroffizier Sahn besonders aus.

Letzte Meldungen

„Ein Beweis für die Schwäche der Stellung Englands in Südosteuropa“

Ungarische politische Kreise zu Roosevelts diplomatischen Unterstützungsabsichten

Budapest, 8. März. Die Meldung des Sonderberichterstatters des rechtsradikalen „Magyarország“ aus Washington über die diplomatische Unterstützungsabsichten Roosevelts zugunsten Englands in Südosteuropa hat in ungarischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Bemühungen Roosevelts, so meint man in diesen Kreisen, wären nicht nur kennzeichnend für die Methoden, die die amerikanische Diplomatie für angebracht hält, um Zugestanden in Gegensatz zur Masse zu bringen, sondern werfe gleichzeitig ein grelles Schlaglicht auf die Schwäche der südosteuropäischen Stellung Englands, das für seine ausichtslos gewordenen Sache in der Mobilisierung der U.S.A.-Diplomatie für seine Zwecke den letzten Rettungsanker sieht. Dieser vereinte Versuch der angelsächsischen Mächte, das schadhaft gewordene englische Ansehen auf dem Balkan mit vereinten Kräften auf neuen Glanz zu bringen, lassen den Erfolg der deutschen Diplomatie noch überzeugender erscheinen.

Aus Sachsen

— **aldheim, 8. März.** Vermisste jetzt tot aufgefunden — Unglücksfall infolge Hitzurzes. Die seit dem 10. Dezember vergangenen Jahres vermisste 17jährige Lisa Hering wurde jetzt in der „Waldluft“, einer steilen Schlucht am Her der Hirschan, tot aufgefunden. Nach den Feststellungen dürfte Unfallfall vorliegen.

— **Sieringwalde, 8. März.** Ein Miefenpilz im Frühjahr — eine Laune der Natur. Als ein Entschlossener in Mieringwalde in seinem Walde Bäume schlug, wurde beim Umlegen eines Baumes auch ein Miefenpilz mit freigelegt, der die Größe von über zwei Männerhänden hatte. Der Pilz wog reichlich zwei Pfund und war kerngesund; in der letzten Nahbarschaft gewiß eine Seltenheit.

— **Chemnitz, 8. März.** Der rettende Radfahrer. In Siegmarsbachnaunau fuhr ein vierjähriger Junge in den Rappelsbach. Ein Radfahrer bemerkte das Unglück und rettete das Kind vor dem Ertrinken.

Neues aus aller Welt

— **Die Kuh in Holzshuben.** In der Gemeinde Hofordt bei Mannheim wurde ein Bauer nachts dadurch wach, daß sich in seinem Viehstall die Kuh losgerissen hatte und in der Stallgasse einen fettsamen Kärm vollführte. Er stand auf, schaute nach dem Mechten und mußte wahrnehmen, daß seine Milchgebärdin mit ihren beiden Hinterbeinen — in Holzshuben setzte, in denen sie herumstolzerte. Die Holzshube hatten in der Stallgasse gestanden.

— **Hund findet die Leiche des Herrn im Schnee.** In den norditalienischen Alpen ging unlängst ein Gährijäger Bauer ins Gebirge und kehrte nicht wieder zurück. Die Angehörigen suchten ihn überall. Er waren überzeugt, daß ihm ein Unglück den Hund des Bauern auf seine Spur. Auf einer völlig eingeschneiten Bahnrinne wurde der Hund nach langen Nachforschungen plötzlich urwürg. Er fing an zu bellen und den Schnee aufzuscharrten. Bald darauf konnte man an dieser Stelle unter einer einen Meter hohen Schneedecke die Leiche des Bergunglückten bergen.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten — Außerdem liegt das Sonntagsblatt „Dein und Welt“ bei.

Dauerschreiter: Verlagsdirektor Max Fiederer, Stellvertreter: Alfred Wödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Witterungsbericht: Alfred Wödel; für die Angelegenheiten: Helene Wödel; Druck und Verlag von Friedrich Wödel, sämtlich in Holzshuben. — Druckerei: Wödel & Co. (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden 8. — Zur Zeit gilt Preis: Nr. 2.

Die Seeburg und Umkehrung aller normalen Handelsbeziehungen des Inselreiches, der Ausfall der damit verbundenen Abfälle und die Schwierigkeiten der Versorgung lassen die durch deutsche Bomben bereits aus ihren City-Kontoren vertriebenen Londoner Geldmäkte und Finanzgrößen den verwegenen Gedanken fassen, einen Ausweg zu schaffen durch die Unterjochung des ganzen europäischen Festlandes. Hier tritt britisches Denken am trassiesten hervor. Diese Plotschuraten kennen nichts anderes als ihren Geldsack, und so geht es dazu nicht in ihren Kopf hinein, daß dessen Macht dahin ist und alles Pläne schweben, wie man ihn nach „dem britischen Sieg“ wieder auffüllen könnte, eitel Zug und Trug ist.

Englands Schicksal ist entschieden. Der Führer hat vorgebaut, daß Deutschland nicht zum zweiten Male ein „englischer Friede“ beschieden ist.

mit einer Luftmacht wollten sie eine internationale Polizeitaktion durchführen.
Wir meinen aber schon diesen englischen Gemütskrankheiten des Amerikaners die Wiedererrichtung einer unbeschränkten Herrschaft der Londoner Börse über alle Weltmärkte und vor allem die europäischen Absatzmärkte am Herzen zu liegen. Sie würden sich bemühen, den Weltmarkt, einen großen Teil Europas zu einem „freien Handelsgebiet“ mit niedrigen Zöllen zu machen, wenn man auch immerhin den deutschen Besitztümern die „politische Souveränität“ zugesprochen würde.
Den „Plan“, kurz vor dem Frühjahr 1941 von „befreiten deutschen Gebieten“ zu sprechen, kann man wohl nur der bekannten amerikanischen „Weltanschauung“, also einer durch die schändlichen Niederlagen bezeugten Weltanschauung zuschreiben. Der Plan, ganz Europa zu einer einzigen Ausbeutungsebene zu machen, zeigt aber, wie gewaltig das Zusammenstoßen im englischen Wirtschaftsgedanken sein muß.

Englische Nahrungsvorgen werden immer größer

Neuer Hilfsplan der Churchill-Regierung an die einst so verachteten englischen Bauern — „Jedes nur mögliche Pfund Lebensmittel muß produziert werden, da die kommenden Zeiten schwierig sein werden“

Berlin, 8. März. Die Sorgen Churchills und seiner Trabanten um die Ernährungsfrage auf der Insel werden immer größer. So ist die Landwirtschaftsministerin, die früher aus einer amerikanischen Hilfsmission hervorgegangen, geworden, einen neuen Notruf an die englische Landwirtschaft zu richten. In einer Rede in Hereford erklärte er, daß die britische Landwirtschaft, die in der ersten Frontlinie des Kampfes steht, unbedingt ihre Aufgaben erfüllen müsse, „um der deutschen Nahrungsentzug entgegenzusetzen zu können“. Der Vertreter der britischen Landwirtschaft, der früher ganz bewußt nichts unterlassen hat, um den englischen Bauer immer mehr der Verelendung preiszugeben, ist sich gezwungen, den Bauern jetzt zuzurufen, daß die Zukunft, wenn nicht alle ihre Pflicht erfüllen, eine Entwicklung bringen würde, „in der die Kinder starben, daß sie hungerten“. Die Bauern hätten die Aufgabe, jedes nur mögliche Pfund an Lebensmitteln zu produzieren, selbst bei geringerer Futtermittelfuhr.

Der ganze Ernst der Lage, in die die britischen Kriegstreiber ihr Volk hineingemauert haben, ergab sich schließlich aus der Feststellung des Ministers, daß angesichts der Bedeutung der Landwirtschaft kein Landarbeiter zum Wehrdienst einbezogen würde.

Der Londoner Nachrichtenendienst unterstreicht diesen neuen Hilfsplan durch einen Appell an die englische Bevölkerung, Zwiebeln und Karotten zu pflanzen, „da die kommenden Zeiten für England so schwierig sein werden“. Im vorigen Sommer seien vielfach in den Gärten schmeckerische Gemüse gepflanzt worden. Das habe in vielen Fällen zu Enttäuschungen geführt und müsse jetzt abgeblieben. Das Landwirtschaftsministerium habe ein Flugblatt herausgegeben, das Anleitungen für den Anbau von Zwiebeln und Karotten enthält. Der Nachrichtenendienst schließt sich dem von London aus der Welt erteilt, möglichst viel Bohnen und Erbsen zu pflanzen, da diese äußerst einseitig sind. Hierbei denken die Ratgeber wohl in erster Linie an die Wirtschaft, nachdem die Wirtschaft infolge der Vernichtung zahlreicher großer Rindviehherden durch die deutschen U-Boote und Jernkampfbomber immer mehr abgesunken ist.

London erlebte 500. Fliegeralarm

Harte Schläge nach monatelanger vergeblicher Warnung

London erlebte im Laufe des Donnerstags seinen 500. Fliegeralarm. Von Beginn zur Gegenwart des Krieges wurde es behauptet, daß die britische Hauptstadt beinahe jeden Tag Fliegeralarm hätte.

Großbritannien hat mit den unsinnigen Angriffen auf die deutsche Luftabwehr vor nunmehr einem Jahre planmäßig begonnen. Nach monatelanger vergeblicher Warnungen deutscherseits letzten dann die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt ein. Daß die deutsche Luftwaffe in der Lage ist, jeden Angriff auf das Reichsgebiet mehrfach zu vergelten, beweist die Zahl der auf London durchgeführten Angriffe.

Dementsprechend steht das Ergebnis der Vernichtung kriegswichtiger Anlagen in England in gar keinem Verhältnis zu den Erfolgen der britischen Luftwaffe auf deutschem Gebiet, die fast ausschließlich Schäden an zivilen Gebäuden bzw. unter der Zivilbevölkerung zur Folge hatten.

Schöpferische Träume

Von Dr. Gustav Hoffmann

Nur bei uns auf der Erde ist dieser feste Wechsel von Tag und Nacht. Tief unten im Weltmeer herrscht die Nacht ununterbrochen. Schon in 300 bis 500 Meter Tiefe ist Dunkelheit. Tausende von Metern haben die Meere, und zwei Drittel der Erde sind vom Meere bedeckt. Soviel Nacht ist da überall anbereitet in Tiefen.

Aber auch über uns ist die ewige Nacht. Nur die Atmosphäre ist hell. Immer mehr schwindet das Licht dann, und in etwa zehn Kilometer Höhe über der Erde leuchtet die Sonne auf schwarzem Hintergrund.

Selbst Teile der Erde, die täglich vom Lichte umfließen wird, sind dauernd in Dunkelheit. Im tiefen Fichtenwalde ist nur noch ein Jähnel des vollen Tageslichtes vorhanden und im tropischen Urwald nur noch ein Hundertzwanzigstel des Sonnenlichtes.

So gebiert das Dunkle zum Leben des Lichts auf der Erde, und auch der Mensch kann ohne das Dunkle nicht sein. Er kann dann dem Tage nur leben, dann nur schaffen und glauben, wenn ihm immer wieder die Nacht des Dunkels umfließt. Unter Umständen kann der Mensch wochenlang ohne Nahrung leben, aber nicht ohne die wenigen Tage der Schlaf, dann ist er dem Tode verfallen.

Im Schlafe lebt der Mensch in seiner ursprünglichen Demut, die das Unbewußte in ihm ist. Das Unbewußte stellt, wie Goethe sagt hat, die Wurzel des Daseins dar.

So stark erfährt ist der Mensch vom Unbewußten des Schlafes, daß selbst dem Bewußten im Schlafe andere Bilde gegeben sind. Es ist entspannt vom Bewußtsein, und mancher hat in einem beglückten Schlafe gar die Bilde des Kindes. Ein heiliger Sinn liegt dann in dem Worte vom „Hefen“ Schlafe. In Tiefen der Seele führt die Nacht und im Schlafe zurück. Und doch sind wir nicht im Dunkel des Unbewußten während des Schlafes nicht völlig fern dem hellen Bewußtsein des Tages. Auch im Unbewußten des Schlafes der Nacht ist der Drang nach dem Bewußten lebendig, im Traum.

Je tiefer der Schlaf ist, um so schwächer und inhaltsloser sind allerdings die Träume, um so weniger werden wir uns des Träumens bewußt. Erst gegen Morgen, wenn die Tiefe des Schlafes allmählich nachläßt, werden sie lebhafter, und meist erinnern wir uns nur dieser Träume.

Das Phantasiebild des Traumes gehört uns zum unbewußten Leben im Schlafe. Das Schöpferische durchdringt uns auch im Dunkel des Schlafes im Traum. Es ist der Glaube des Unbewußten, der dann Bilder des Lebens gestaltet. Nie ruht der Glaube. Er ist zutiefst im menschlichen Wesen begründet, ist das Wesentliche des Lebens, der lichthafte Ursprung, der selbst das Dunkel des Unbewußten im Schlafe erhellt.

Es ist eine Erscheinung dieses unbewußten Glaubens der Seele, wenn, wie die Wissenschaft sagt, Zusammenhänge zwischen Träumen und Hoffen und dem Traume bestehen. Es entstanden aus einer lichtvollen Klarheit der Tiefe des Schlafes oft geistige

Hefige Benzinschiebungen in England

Uebliche Verdienstschiebungen amtlischer oder halbamtlicher hoher Persönlichkeiten

Berlin, 8. März. „Daily Mirror“ bringt einen Bericht über einen Massenprotest um eisenbahne Benzinschiebungen, in die auch zahlreiche Staatsbeamte verwickelt sind. Vor dem Richter müssen sich 24 Angeklagte verantworten und 261 Be- und Entlastungszeugen sind vorgeladen. Der Prozeß behandelt hauptsächlich die Verschwendung und den Mißbrauch von 145 000 Gallonen Benzin. Einer der Hauptangeklagten ist Brian Hugh Colquhoun, Generaldirektor der vom Flugzeugbeschaffungsministerium Lord Beaverbrook gegründeten Unternehmungen. Ihm wird zur Last gelegt, Baron Alexander Gibb und einem mit diesem verbündeten Personentours widerrechtlich Benzin zugesetzt zu haben. Es ist eins der üblichen Verdienstschiebungen amtlischer oder halbamtlicher Persönlichkeiten, wie es in England oft genug vorkommt. Die Plotschuraten bleibt das Reformland der Schieberstände unter Mitwirkung von Ministern und hohen Beamten.

Juden im Kampf gegen die britische Unterdrückung

Über 2300 Verhaftungen in drei indischen Provinzen

Moskau, 8. März. In einer Meldung aus Rabat gibt die Tag-Angaben anglo-indischer Blätter über die Verhaftung von Teilnehmern des Festzuges des bürgerlichen Angehörigen in Britisch-Indien wieder. Nach der Zeitung „Bombay Chronicle“ vom 25. Februar seien allein in zwei Bezirken der Provinz Madras über 1300 Personen verhaftet worden. Außer Gefängnisstrafen seien ihnen Geldstrafen im Gesamtbetrag von 110 000 Rupien auferlegt worden. Im Bezirk von Schahapur seien 90 Teilnehmer des Festzuges des bürgerlichen Angehörigen verhaftet worden, die zu 11 000 Rupien Geldstrafe verurteilt worden seien.

Der Zeitung „Tribune“ zufolge seien in der Provinz Bengalen bis Mitte Februar auf Grund des Befehles über die Verteidigung Indiens 933 Personen verhaftet worden. Nach Angaben des „Bombay Chronicle“ vom 26. Februar besitze die Polizei das Vermögen der Verurteilten mit Beschlagnahme, um Sicherheiten für den Eingang der Geldstrafen in der Hand zu haben. Der Beschlagnahme unterliegen u. a. landwirtschaftliches Inventar, Kleidung, Nahrungsmittel, ja sogar Kinderbetten.

Ausbreitende Elemente vor dem Kriegsgericht in Holland

Berlin, 7. März. In Den Haag wurde in öffentlicher Sitzung gegen die Urheber eines nächtlichen Mordes auf eine Polizeipatrouille in Amsterdam verhandelt, die, wie bereits gemeldet, Mitte voriger Woche von der Polizei in Haft genommen waren. Das Kriegsgericht verhängte gegen die angeklagten Mordtäter die für die Aufklärung verantwortlichen Geheimtats, die sämtlich getötet waren, Jugendstrafen und verurteilte einige von ihnen zum Tode.

Erkenntnisse und Lösungen, nach denen der Mensch im vollen Bewußtsein des Tages vergessend gesucht hat, und auch künstlerische Eingebungen erstiegen manchmal aus der Welt des Traumes.

Die Wissenschaft behauptet im Ernste, daß diesem reinen Regen der Seele im Schlafe sogar prophetische Kraft inneohnt. So soll der bayerische Arzt Dr. Gubden einmal sich selbst im Traume gesehen haben, wie er, im Wasser stehend, mit einem Wanne um sein Leben rang, und noch im selben Jahre fand man König Ludwig II. und Dr. Gubden als Leichen im Starnberger See. Und der Bischof Joseph von Vaxel, der ein Vertrauter des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand war, wollte zwölf Stunden vor dem Mord in Sarajewo im Traume einen Brief Franz Ferdinands gelesen haben, in dem dieser ihm von dem politischen Mordmord Kenntnis gab.

Ist es dem Menschen wirklich möglich, in gewisser Weise die Zukunft zu ahnen? Wird das, was von einzelnen Menschen behauptet wird, vielleicht die Möglichkeit des Menschen von morgen sein? Hat Romuald recht, wenn er den Traum einmal, die Klarheit einer wunderbaren Zukunft“ genannt hat? Kann die Kraft des Glaubens so stark sein, daß er selbst im Traume die Bünde des Kommenden zeigt?

Die Fortschritt steht da erst am Anfang des Weges. Je weiter sie ihn geht, um so mehr wird sie damit das Wunder des Glaubens enthalten. Er ist es, der als der Ausdruck des Schöpferischen uns bis in die verborgene Tiefe der Seele durchdringt.

Dichter Hermann Erich Duffe 50 Jahre alt

Am 9. März kann der alemanische Schriftsteller Hermann Erich Duffe seinen 50. Geburtstag feiern. Der Dichter ist als Sohn eines Handwerkers zu Freiburg im Breisgau geboren, wurde dann Volksschullehrer u. später Herausgeber einer Anzahl Heimatsschriften. Von seinen Romanen ist seine große Schwarzwaldb-Roman-Trilogie, für die er auch einen Literaturpreis zuerkannt erhielt, am meisten bekannt. (Scherl-Vertriebsst. W.)

Die Marschälle des Reiches

Frontkämpfer des Weltkrieges, Sieger im Schicksalsringen — Die den Marschall- hüt tragen — Feldherren der kommenden Entscheidung.

Mit dieser Beilage erwartet die deutsche Nation, die Nationalen... Die Marschälle des Reiches... Die Marschälle des Reiches...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

erfolgreichen Beschreibungen der englischen Küste teil. Im letzten... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Walther v. Braunsig, er- klärt den höchsten Rang der militärischen... Der Oberbefehlshaber des Heeres...

Mit 18 Jahren ist a. Hage 1901 Leutnant und wird 1914 als... Hauptmann in den Generalstab versetzt; 1918 wird er an der Verbun-... Hauptmann in den Generalstab versetzt...

Der nur ein Jahr ältere v. Wilsch wird ebenfalls 1901 Offizier... ist im Weltkrieg zuerst Kompanieführer und Bataillonskommandeur... ist im Weltkrieg zuerst Kompanieführer...

Drei Generalfeldmarschälle hat unsere Luftwaffe am 19. Juli 1941... erhalten: Erhard Milch, Hugo Sperrle und Albert Kesselring. Milch... erhalten: Erhard Milch, Hugo Sperrle und Albert Kesselring...

Der jetzt 55jährige Schwabe Sperrle ist seit 1903 Soldat, 1913 ist... er als Oberleutnant auf der Kriegsakademie und seit 1914 Flieger;... er als Oberleutnant auf der Kriegsakademie...

Welsch ist 1906 Wehr-Fuhrerleutnant, wird er 1915 Hauptmann und... in der Reichswehr bis 1923, er wird Major und kommandiert die 5... in der Reichswehr bis 1923...

Welsch ist 1906 Wehr-Fuhrerleutnant, wird er 1915 Hauptmann und... in der Reichswehr bis 1923, er wird Major und kommandiert die 5... in der Reichswehr bis 1923...

Die Oberbefehlshaber der 12. 4. 1. und 6. Armee im Westen sind... Wilhelm Ritter v. Kube, Gerd v. Bonhoff und Walter v.... Die Oberbefehlshaber der 12. 4. 1. und 6. Armee im Westen sind...

Die Oberbefehlshaber der 12. 4. 1. und 6. Armee im Westen sind... Wilhelm Ritter v. Kube, Gerd v. Bonhoff und Walter v.... Die Oberbefehlshaber der 12. 4. 1. und 6. Armee im Westen sind...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

Nur aus Mangel und Opfergeist kann ein Geschlecht er-... stehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte... stehen, das den großen Aufgaben...

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-... der gemacht werden würden. Aus legendärem Gedanken heraus, der sie plötzlich über-... überzeugt, daß solche Schulden vermutlich so schnell nicht wie-

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau... von Wühl. Dort lebten sie in den nächsten Wochen recht still... Die Damen reisen also ab in das Berliner Heim der Frau...

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 8. März.

W. B. Groschen machen Weltgeschichte

Wilmard hat einmal dem Stier noch gesagt: Einige Deutsche, die eines Stammes sind, seien stark; viele, die gleicher Meinung sind, bedeuteten eine Macht; alle Deutschen aber geeint, seien unbesiegt.

Das ein geeintes Großdeutschland sehr stark sein würde, das haben wohl die meisten von uns früher gedacht. Wie stark es aber sein würde, das wissen wir selbst heute kaum.

Und es ist gut so, daß wir so stark und mächtig sind. Die unsrer harrenden Aufgaben, der Ausbau des Reiches zum vorbildlichsten Sozialstaat der Welt, erfordern solche Riesenkräfte. Wir können deshalb unsere so schwer erlähmte endliche Volkserhebung und Einigung gar nicht genug fördern und können niemals genug tun, sie vor aller Welt immer wieder zum Ausdruck zu bringen.

Jeder einzelne tut dazu das Seine. Und was ist es anderes als ein Beitritt zu dieser unerschütterlichen Volkseinheit, wenn wir an den Sammeltagen des Kriegswinterhilfswochenes unser Opfer in die Waagschale tun? Was ist es anderes, als eine durch die Tat nur um so nachhaltiger Befähigung unseres Willens, diesen Volkseinheit zu erhalten und zu fördern?

Die W. B. Groschen machen Weltgeschichte. Sie sind die kleinen Ursachen, die so große Wirkungen haben, auch wenn wir uns darüber nicht immer Rechenschaft geben. Sie helfen jenen starken Grund zu schaffen, auf dem das ragende Gebäude deutscher Macht und Größe für alle Zeiten sicher und unzerstörbar fundamentiert werden kann.

Das wollen wir bedenken, wenn am Sonntag zum letzten Male im zweiten Kriegswinterhilfswochen des Wochenalters zu uns kommt mit der Ehrenliste unseres Volkes, der Opfermartyroliste. Wir werden dann nicht nur geben, sondern von Bergen opfert für eine Zukunft, die alles von uns fordern dürfte!

Wenn man verreist ist

Jetzt auch Abmeldung auf „unbestimmte Zeit“ bei der Kartenstelle

Es hat sich herausgestellt, daß Verbraucher vor Eintritt einer Reise vielfach nicht anmelden können, über welche Zeit sich ihre Reise erstrecken wird. Das ist z. B. der Fall bei der Reise von Dienstverpflichteten oder abkommandierten Gefolgshausmitgliefern, ferner bei Besuchern auswärts wohnender Verwandten usw. — In solchen Fällen die Reiseabmeldung auf unbestimmte Zeit ausstellen. In den übrigen Fällen die Reiseabmeldung auf unbestimmte Zeit ausstellen. In den übrigen Fällen die Reiseabmeldung auf unbestimmte Zeit ausstellen.

Die Ernährungsämter haben in der gleichen Weise wie bei Ausreise von Reisenden und Gaststättenbesuchern dafür zu sorgen, daß den Verreisenden die Befreiung der zurückgehenden Lebensmittelkarten erhalten haben, die durch den Ausfall der Kunden erworbenen Mengen bei der Erstellung eines späteren Bezugsbetrags anzurechnen werden. Für die Anfallen von Krankenanstalten bleibt es bei der bestehenden Regelung.

Die letzte Reichssteuerkassensammlung im Kreis Bautzen am vergangenen Sonntag und Sonntag war wieder ein großer Erfolg. Der Verkauf von 70 000 Marktscheinen erbrachte im Kreisgebiet den ansehnlichen Betrag von 25 622,33 RM. An dieser Stelle sei allen für ihre wieder bewiesene Spendenfreudigkeit und den Sammelern für ihren Einsatz herzlich gedankt!

Im Interesse der Wirtschaft: Bescheinigte Zulassung ehemaliger Wehrmachtstrafgefangener. Zur Zulassung der von der Wehrmacht ausgetriebenen und verurteilten Kraftfahrzeuge zum Verkehr hat der Reichsverkehrsminister einen Erlass herausgegeben. Danach gibt das Oberkommando des Heeres fortan bei jedem ausgefertigten und veräußerten Kraftfahrzeug je nach Lage den Kraftfahrzeugschein oder einen Erlassbrief oder eine Bescheinigung mit. Der Kraftfahrzeugscheinnehmer hat mit dem Antrag auf Ausstellung des amtlichen Kennzeichens und Antragsnummern des Kraftfahrzeugscheines eines dieser drei Pa-

Aus der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt

1. Das schönste und größte Geschenk „Mutter und Kind“

Durch die Verfügung des Führers vom 8. 5. 1933 wurde die nationalsozialistische Volkswohlfahrt als diejenige Organisation der Bewegung anerkannt, die für die Fragen der Fürsorge und der Volkswohlfahrt zuständig ist.

Genau so wie bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland auf allen Gebieten eine Umwertung aller Dinge einsetzte, sei es in der Politik, der Kunst, den Wissenschaften usw., so wandelten sich auch die Anschauungen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt. Es wurden neue, grundlegende und bessere Wege beschritten.

Wenn sich früher die allgemeine Volkswohlfahrt hauptsächlich an das „Individuum“ — also an das Einzelwesen — richtete, und zwar es vor allem die Kirche, die mit Almosen die Bedürftigen betreute, so zielen heute alle Betreuungsmaßnahmen der NS.-Volkswohlfahrt gesundheitsfördernd und -vorforgend grundsätzlich auf das Volksganze hin.

Schließlich der erbgewandte, tüchtige, deutsche Mensch ist es, den es heute zu betreten gilt, und unsere größte Fürsorge widmen wir der biologisch wertvollen Familie als der Keimzelle des Staates. Ihr dienen im besonderen die verschiedenen Hilfswerke der NS.

So steht nicht umsonst über dem schönsten und größten Hilfswerk „Mutter und Kind“ als Symbol der immerwährenden Erneuerung unseres Volkes das Herz und die Wiege, auf welchem Grund ein rotes Herz über einer roten Wiege. Gilt es doch hier, die Mütter und Kinder als das Kostbarste, was ein Volk umfassen kann, zu behüten und zu betreten. In diesem Sinne sind die Hilfswerke, von denen jede Ortsverwaltung eine oder mehrere besitzt, findet unsere Mutter als die Hüterin und Trägerin des deutschen Blutes Rat und Hilfe. Durch gelbliche Beihilfen, durch Küchendienst von Mäusen und Säuglingsausstattungen, durch Verleihen von Wochenschränken, aber auch durch die Verabreichung von vitaminhaltigen Stärkungsmitteln wird den Müttern mancher Sorgen abgenommen. Daß mit durch die Hilfswerke „Mutter und Kind“ eine großartige Mütteraktion durchgeführt werden konnte, bei welcher die Kleinkinder vor der

Mangelkrankheit an Vitaminen D, der sogenannten englischen Krankheit, bewahrt werden, sei nur nebenbei bemerkt. Wenn wir aber feststellen, daß etwa 80 Proz. aller Kleinkinder an dieser Krankheit leiden, wird uns das Ausmaß dieser Arbeit bewußt.

Aber auch die Entsendung unserer Mütter in unsere schönen und neuzeitlich eingerichteten Müttererholungsheime geht von dieser Stelle aus. Sorgsame Betreuung findet hier die deutsche Mutter, 4 Wochen Entspannung und Erholung im Kreise gleichgestimmter Kameradinnen. Die Mutter, die sonst nie einmal Urlaub hat, sondern tagaus und tagein für ihre Familie werten und sorgen muß, wird hier einmal herausgelöst aus den vielen Mühen und Klagen des Alltags und findet bei viel und sinnlichen Vorträgen wieder die Kraft, um froh und frisch ihre Pflichten für ihre Familie wieder übernehmen zu können.

Doch auch während der Erholungszeit der Mutter sorgt die NS.-Volkswohlfahrt für die Familie. Ausgebildete junge Frauen und Mädchen — NS.-Hauswirtschaftshilfen — die kostenlos gestellt werden, haben nun die Führung und Sorgen des Haushaltes übernommen. Gerade mit dieser neuzeitlichen Einrichtung hat die NS.-Volkswohlfahrt in den kurzen Jahren schon viel Segen gestiftet; denn auch dann, wenn eine Mutter ihrer schweren und alltäglichen Stunde entgeht und Familien- oder Verwandtenhilfe nicht zu erreichen ist, ist es die NS.-Hauswirtschaftshilfe, die gern und freudig ihre Arbeitskraft dem Dienst an der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellt.

So konnten allein in unserem Kreisgebiet seit 1933 viele Hunderte von Müttern die Segnungen der NS.-Volkswohlfahrt erleben.

Schon ein Besuch in unseren Hilfsstellen im Kreisgebiet zeigt, welches Vertrauen die Mütter den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der NS.-Volkswohlfahrt entgegenbringen. So schaffen viele ehrenamtliche Helfer und der ganze Oberwallen eines Volkes die Voraussetzungen für die gewaltigen sozialen Werte der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Sie ist schon heute das soziale Gewissen der Nation geworden. Hier markiert der Wirklichkeit gewordene Sozialismus, der dem Volke dient und für die Entwicklung unserer Rasse kämpft.

An alle Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Von den im Februar 1941 an alle Parteigenossen und Parteigenossinnen mit einem Eintrittsdatum ab 1. April 1933 ergangenen Rundschreiben mit Fragebogen betr. Neuwahlprüfung zur Beitragszahlung ist eine größere Anzahl dieser Fragebogen noch nicht wieder an die Kreisleitung zurückgegeben worden. Ich erwarte, daß nunmehr die sofortige Zurücksendung der Fragebogen an die Kreisleitung — Amt für Rasse — Waagen, Wilhelmstraße 8, erfolgt. Auch für diejenigen Parteigenossen, welche sich z. B. bei der Wehrmacht befinden, müssen die Fragebogen mit dem Vermerk „bei der Wehrmacht“ zurückgegeben werden. Ich bemerke noch, daß auf dem Fragebogen unten rechts die zugehörige Ortsgruppe stets mit einzufüllen ist.

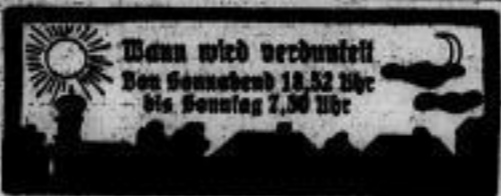
gez. Martin, Kreisleiter.

Die Preisauszeichnung im Gaststättengewerbe

Eine Uebersicht über die neuen Vorschriften

Durch die vom Reichskommissar für die Preisbildung kürzlich erlassene Verordnung über Preisauszeichnung ist auch das Gaststättengewerbe weitgehend der Preisauszeichnungspflicht unterworfen worden. Regierungsrat H. H. Bornemann beim Preisbildungskommissar erläutert nun diese Preisvorschriften, soweit sie die Gaststätten betreffen. Diese Erläuterungen sind natürlich für die Besucher der Gaststätten von großem Interesse. Die Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften einschließlich der Gartenlokale sind also verpflichtet, Preisverzeichnisse für Speisen und Getränke in hinreichender Zahl auf den Tischen auszuliegen und jedem Gast vor Entgegennahme von Aufträgen und bei der Abrechnung auf Verlangen vorzulegen. Nicht erlaubt sind lediglich die nicht öffentlich zugänglichen Gaststätten, wie Werkstatantennen, Kaffeehäuser, Klubrestaurants und dergleichen. Der Gast muß selbst auf seinem Tisch oder in erreichbarer Nähe auf einem Rechenbrett die Preisverzeichnisse vorfinden. Es ist also unzulässig und strafbar, die Verzeichnisse gesammelt an der Kasse oder am Büfett aufzubewahren und sie dem Gast nur auf Verlangen zu bringen. Ganz und gar unzulässig ist die bisher da und dort gelübte Methode, daß lediglich der Oberkellner ein Verzeichnis der Speisen und Getränke bei sich führt, das er dann jedem Gast erst bei Entgegennahme der Bestellung unterbreitet. Nicht in die Liste des Obers gehört das Preisverzeichnis, sondern in genügender Anzahl auf die Tische.

Was muß nun das Preisverzeichnis enthalten? Mindestens müssen die jeweils angebotenen Speisen und Getränke in den Verzeichnissen enthalten sein. Selbstverständlich ist dabei, daß bei jeder Speise und bei jedem Getränk der genaue Preis verzeichnet sein muß. Das Preisverzeichnis muß immer dem Stand des jeweiligen Angebots entsprechen, d. h. ausgegangene Speisen müssen gestrichen und etwa dafür neu angebotene Speisen müssen zusätzlich in das Verzeichnis aufgenommen werden. Zu den Zuschlägen, die in einer Anmerkung in den Preisverzeichnissen anzuführen sind, gehört der Kriegszuschlag. Werden die Zuschläge nicht gesondert in Rechnung gestellt, sondern sind sie bereits in den geforderten Preisen enthalten, so muß das aus der Anmerkung ersichtlich sein. Kleine Betriebe sind von der Verpflichtung zur Auslegung der Preisverzeichnisse auf den Tischen befreit, wenn sie in den Gasträumen ein Preisverzeichnis an leicht sichtbarer Stelle



Von Sonntag 18,53 Uhr bis Montag 7,28 Uhr

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 8. März. Opferschieben für das 2. Kriegswinterhilfswochen. Ueberall im Großdeutschen Reich findet auf allen Schieferstätten ein Opferschieben statt und ein jeder Volksgenosse kann sich an diesem Opferschieben beteiligen. Die beiden diesigen Schiefergesellschaften veranstalten das Opferschieben auf allen Ständen und man erwartet wieder, wie das auch bei dem vorjährigen Opferschieben der Fall war, einen lebhaften Betrieb. Jeder Schiefer, der abgegeben wird, trifft indirekt den Feind.

Bautzen, 8. März. Seinen 75. Geburtstag begeht heute in geistiger und körperlicher Frische der Gerichtsberichterstatter Martin Kretschmar, eine in weiten Kreisen der Lausitz bekannte Persönlichkeit. Seit 1. Oktober 1903 ist er beim Landgericht Bautzen für die Zeitungen der Oberlausitz als Berichterstatter tätig.

Auf dem Schießstand „erschossen“ für das NSW.

haben die Schützen im vergangenen Jahre 555 000 RM. In fast jedem Orte liegen abseits von den großen Straßen kleine Sportplätze. Sie werden nur von wenigen beachtet, nur von den Männern, die sich gang und gäbe Sport ergeben haben. Am nächsten Sonntag sind aber diese Plätze allen Volksgenossen zugänglich. Der Deutsche Schützenverband (Mitglied des NSDAP) führt auch in diesem Jahre ein Opferschieben durch. Für eine nähere Einzelheit ist Gelegenheit gegeben, an dem Schießen teilzunehmen und dabei dem vorbildlichen sozialen Hilfswerk zu dienen. Die Schützenvereine stellen Gewehre und Munition zur Verfügung. Alle Volksgenossen, auf am Sonntag zum Schießstand zur Abgabe beines Schusses für das NSW.



...Sie muß beim Waschen grobe Fehler!

Sie wäscht viel zu umständlich und zu teuer. Stundenlang hält sie sich mit Einreiben, Vorwaschen, Reiben und Bürsten auf und gebraucht dafür unnötig Seife, Holz und Kohlen. — Sie sollte die größte Wascharbeit Henko überlassen. Sie sollte die Wäsche abends vor dem Waschtage mit Henko

Bleichsoda einweichen, dann ist aller Schmutz am andern Morgen gelockert und die Wäsche halb gewaschen! Erändliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko, spar' Seife!



Immer gut
sind in ihrer reinen und aromatischen Art Sultan-Zigaretten.
Auch heute können durch die ausgezeichneten Tabakblätter Sultan-
Zigaretten in gleicher Qualität geliefert werden.

SULTAN
NR. 6

3 1/2 1/4

Ihren Bruch
vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum fragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, Ihr Bruch verschwinden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Delotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben beim Gehen, Sitzen, Husten u. Heben, ohne lästige Feder u. Schenkelriemen, ohne nachlassend. Gummi, ohne starren Eisenbügel. Kein Schneiden, da freitrag. Kautschuk preislos. Nur Mahanfert. Neueste Pat. Nr. 666304 und 664828. Überzeugen Sie sich von den vielen einträglichen Vorteilen, indem Sie beständig Anerkennungen unverbündlich in **Wittenberg Nr. 10, Hotel Goldenes Schwanz, 2-4 Uhr, in Dresden: St. U. S., Hotel Reichspost, Goldschmiedestraße, von 9-4 Uhr.**
Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Bist.)

Taschenlampen m. Batterie
Dynamo-Taschenlampen
eingetroffen.

Radioklinik Friedrich Halke
Albertstraße 5 Telefon 519

Kanin-, Ziegen-, Schaf- u. Kalbfelle kaufen
Schlerz & Dimler

Markthelfer
(Hausmannsposten) mit Tauschwohnung **sofort gesucht.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus
mit etwas Feld angenehm, zu kaufen gesucht.
Angebote unter „E. S.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Damenrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Rad.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinder- und Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. „F. 100“ a. d. Geschäftsst. d. Bl.

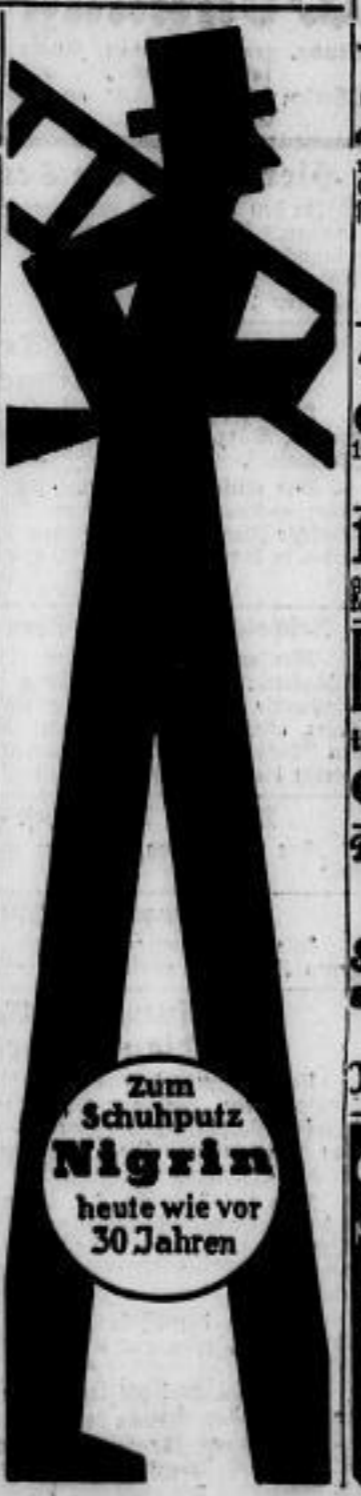
Gebr. Rundfunk-Apparat
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter „E. S. 90“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Rundfunkgerät
Netzempfänger, zu verkaufen
Niederottendorf Nr. 1

Eintagstädten
von weißem Leinwand ab 15. März laufend zu verkaufen.
Paul Schmidt, Wuplau, Niederdorf 65 beim Neuen Umbau.

Warmwasserapparat, für Gas Fleischhackklotz
sowie 88 cm Durchmesser, billig zu verkaufen
Benitz-Th., Birkenroder Str. 48.

1 Kreissäge
mit Motor, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Zu erkennen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Sofort gesucht: Köchin
Servierfräulein
Zimmermädchen
Hausmädchen
Hotel „Goldner Löwe“
Billig bei Dresden

Suche für 1. April Stellung als Schreibhilfe
im Büro, Stenogr. u. Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden. Angebote unter „S. 550“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weiblicher Lehrling
für Kontor nach Neukirch gesucht. Off. unter „R. 25“ an die Geschäftsst. des Blattes.

Jüngere Frau
auch halbtagsw. sof. gesucht.
Birtengasse 2

Kraftiger Laufbursche
von 14-16 Jahren, der auch leichte Gartenarbeit verrichtet, wird für sofort oder Oktober gesucht.
Gartenbaubetrieb Müller, Neukirch (Zausitz)

Zugochse
10 Stk. schwer, zu verkaufen in
Kunitzsch 4.

1 Schnittchse gut ein- gefahren, steht preiswert zum Verkauf in **Großbretznitz 74.**

Ein Läufersehwein
ist zu verkaufen
Großhändchen 4.

Prima Läufersehweine
verkauft
Kurt Paustler, Ritgt. Oberburlau

„Ja, da Nigrin“
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewährte Kaninchen durch die gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Blauke

Helene Fugmann
Spezial-Korsettgeschäft
Damen-Unterwäsche
Geogr. 1894 Dresden Ruf: 14936
Altmarkt 10



Photo-Artikel Entwickeln Kopieren **Farben Karl Jg. Schneider, Albertstr. 2**
Schuhhaus E. Hornuf Die größte Auswahl am Platze für Damen- Herren- und Kinderschuhe. **Altmarkt 28**

Hausgehilfin
und ein **Tagesmädchen**
für die Oberhändler gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei der Schulleitung oder der Wirtschaftsführerin

Lienschmieds Modehaus
Max E. Lehmann, Inh. K. Lehmann
Neukirch-Ost Fernruf 238

Strickwolle braun,
Strickgarn grau, schwarz

Mädchen
im Alter von 20-25 Jahren. Eintritt 1. April oder nach Vereinbarung. Bei Vorl. wird Fahrgeld vergütet.
Fr. Frieda Dürichen, Radeberg, Schurigs Bierhalle.

Jagdgenossenschaft Neukirch (E.) 2
Das Jagdrecht für 1930 und 1931 wird von jetzt bis Ende März ds. Js. in der Kassenstelle des Jagd- und Vogelschutzvereins Niederneukirch in Neukirch (Zausitz), Hinderburgstraße 108, während der üblichen Kassenstunden ausgegibt.
Der Jagdvorstand.

19-jähriges Mädchen
Sprechstundenhilfe, gewandt in allen vorkommenden Arbeiten, bisher tätig bei Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt sucht zum 15. April od. spät.

Verdunklungs-Papier
in verschiedenen Breiten, schwarz und zweifach (schwarz mit grün) laufend am Lager bei
Gardinen-Sieglich
Dresdner Straße 1.

Stelle
Bischofswerda bezogr. Angeb. erbet. unter „S. F.“ an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Schaffnerinnen
im Alter zwischen 20 und 30 Jahren gesucht. Standort: **Bischofswerda und Neukirch.** Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Hausgehilfin
Vorstellen bei **Apotheker Ganzler**

Kraftverkehr Sachsen A.-G.
Betriebsleitung Bautzen, Strehlaer Str. 45.

Hausgehilfin
Suche ehrliche, saubere

Mädchen für Haushalt ständiges sowie eine **Berkäuferin** für Gemüse- und Obstgeschäft gesucht
Jg. Ernst Köhlig, Jah. Richard Henle

Frau
zum Grobfrägen gesucht (halbtagsweise), ab 1. April. Zu melden

Zuverl. Köchin oder Stütze
für Haushalt gesucht.
Fabrikant Richter, Frankenberg in Sa.
Mettigstraße 13 Tel. 606.

Ev.-luth. Pfarramt Bischofswerda
Für Reichenauftrag, Kreuzen und Malblumen suche noch

Heimarbeiter
für Blumen insbesondere Reichenauftrag stellen ein
Hoffmeister & Schelzig G.m.b.H., Neustadt Sa.

30 Heimarbeiterinnen
Ausgabe täglich, auß. Sonnabend
Hedwig Hammermann
Bismarckausgabe
Bischofswerda (Sachsen)
Dresdner Straße 54.

Ausgabe Bischofswerda, Hohe Straße 1,
jeden Dienstag und Freitag von 9-12 Uhr.
Ausgabe Burkau Nr. 167, bei Frau Ida Richter,
jeden Donnerstag von 14-16 Uhr.
Ausgabe Schmölz Nr. 103 b, bei Frau Heidem,
Krepp- und Streifrosen täglich